



Zwischenlandung in Memphis

Der Glaube einer einfachen Waschfrau

Aus Botschaften von Gottes Prophet Bruder William Branham
- Nacherzählt für Kinder -

Ein aufkommender Sturm zwang das Flugzeug von Dallas nach Louisville zur Zwischenlandung in Memphis. Memphis am Mississippi. Die Fluggesellschaft brachte uns in das große Feudale Peabody Hotel. So ein schönes Hotel hätte ich mir nie leisten können, aber PanAm übernahm die Kosten. Ich hatte einige Briefe zum beantworten mit mir und auch Taschentücher über die ich noch beten wollte.

Am nächsten Morgen stand ich um 6.30 Uhr auf, nahm ein kleines Frühstück und die Briefe, die ich geschrieben hatte und wollte sie noch schnell in den Postkasten werfen, bevor wir mit der Limousine zum Flugplatz abgeholt werden würden.

Ich ging ein Stück die Straße entlang zum Postkasten, da fühlte ich etwas Seltsames. An der Ampel stand ein dicker Polizist, ein richtiger ‚Irish Cop‘ und schaute zu mir herüber. Eine Stimme sagte zu mir „Stop!“

Es war gerade ein Angelladen dort und ich stellte mich vor das Schaufenster, damit ich dem Polizisten nicht auffallen würde.

„Herr, was willst Du das ich tun soll?“ Ich stand vielleicht 10 Minuten dort, dann hörte ich ganz deutlich: „Dreh um und gehe in die andere Richtung.“

Da drehte ich mich um und ging zurück. Vorbei an dem Hotel und immer weiter den kleinen Berg herunter, weiter und weiter und ich

sang das kleine Lied, dass ich kürzlich bei den Pfingstlern gelernt hatte:

*Sie waren zusammen in dem Obersaal
und beteten in seinem Namen.*

*Sie wurden getauft mit dem Heiligen
Geist und die Kraft für den Dienst kam.
Was Er für sie an diesem Tag getan hat,
wird Er für Dich auch tun.*

*Ich bin so froh dass ich sagen kann, „Ich
bin einer von ihnen.“*

Ich sang weiter „Einer von Ihnen, einer von Ihnen“.

„Herr, was möchtest Du dass ich tun soll?“
und weiter „Bin so froh dass ich sagen kann,
ich bin einer von ihnen.“

Und der Heilige Geist sagte „Geh weiter“. Ich ging weiter, immer den Berg hinunter, den Fluss entlang und kam in den farbigen Distrikt.

Es war ein wunderschöner Frühlingmorgen hier im Süden von Memphis. In der Nacht war der Sturm und es hatte geregnet, aber jetzt ging die Sonne gerade über dem Hügel auf. Überall blühten die Rosen und das Geistblatt. Der Duft der Blumen erfüllte die Luft und die Vögel sangen.

Ich sage „Herr, Du hast gesagt: Geh! Und hier gehe ich jetzt, schon über eine Stunde und mein Flugzeug ist sicher schon abgeflogen.“
Doch ich ging weiter, sah die Blumen blühen und dachte „Wie wunderbar.“ Ich ging weiter

den Fluss entlang auf die andere Seite von Memphis, wo die farbigen Menschen lebten.

Ich dachte "Was tu ich denn hier?" und Er sagte "Geh einfach weiter".

"Einer von Ihnen, einer von Ihnen" ... ich summte dieses Lied vor mich hin.

Als ich aufsah, sah ich eine ältere farbige Frau, die sich über den Zaun lehnte, so an die 60 Jahre, eine typische Aunt Jemima. Sie hatte ein Männerhemd eng um den Kopf gebunden und hatte ein großes dickes Gesicht. Sie lehnte sich über den Zaun und sah mich an. Aber ich wollte einfach vorbeigehen. Als ich nahe bei ihr war, fing sie an zu lachen und große Tränen liefen ihr Gesicht herab.

Sie sagte "Guten Morgen, Parson".

"Guten Morgen Aunty". Das ist die Weise wie man die farbigen im Süden anredet.

Ich dachte "Parson?" So sagen sie im Süden zu einem Pastor.

"Wie geht es Aunty? Kennst Du mich?"

Sie sagte "Ja, mein Herr" und ich sagte "Kennst Du meinen Namen?"

Sie sagte "Nein, mein Herr". Aber ich wusste, dass Du kommen wirst.

Ich hielt an und dachte "Vater, hast Du mich hier zu dieser Negerfrau geschickt?"

Sie stand da und ich sagte "Woher weißt Du, dass ich ein Parson bin und dass ich kommen werde?"

"Hast Du je die Geschichte von der Sunamitischen Frau gelesen?"

Ich sagte "Oh ja!"

"Ich bin so eine Frau. Ich hatte keine Kinder und ich sagte dem Herrn, wenn er mir ein Baby gibt, werde ich es erziehen, ihm zu dienen. Und Gott gab meinem Mann und mir einen lieben kleinen Jungen. Ich wusch auf dem Waschbrett und ich tat alles, um ihn durchzubringen und dass er den Herrn liebt."

"Er war so ein feiner Junge, und er kam auf den falschen Weg. Er ging mit den falschen Freunden aus und bekam eine schreckliche Krankheit."

"Wir sind eine christliche Familie und wir wussten einfach nicht von diesen Dingen. Wir

erwarteten so etwas nicht. Aber jetzt ist er dort drin und wird sterben. Es ging in sein Herz und es hat Löcher darin. Der Doktor-mann sagt, dass er nicht mehr leben kann. Sie haben alles versucht, aber jetzt ist er ohne Bewusstsein."

Sie sagte "Er liegt da drin und stirbt. Ich kann es nicht aushalten mein Baby in diesem Zustand sterben zu sehen. Wenn er nur sagen würde, dass er gerettet ist, dann weiß ich, dass ich ihn dort wiedersehen werde. Ich betete zum Herrn die ganze Nacht und auch die Nacht zuvor. "Du hast mir dieses Baby gegeben, wie der Sunamitischen Frau. Wo aber ist Eliah?"

Ihr könnt Euch vorstellen wie ich fühlte und dachte "Hier ist es Herr"

Ich sagte kein Wort zu ihr, dass ich hierher geführt wurde. Aber das hier musste es sein.

Die Frau sagte weiter "Als ich so betete, etwa um 3 Uhr in der Nacht schlief ich auf meinen Knien ein und hatte einen Traum. Ich sah einen Mann mit einem hellen Anzug und einem hellen Westernhut, so schräg auf seinem Kopf. Und er hatte einige Briefe in seiner Hand. Das warst Du, Parson"

"Der Herr hat zu mir gesagt: Geh hinaus an den Zaun und warte auf ihn. Und hier stehe ich schon bevor der Tag anbrach und warte auf Dich, dass Du kommst".

Ich klopfte ihr auf die Schulter und sie war nass vom Tau. Sie sagte die ganze Wahrheit. Ich sagte "Mein Name ist Branham. Hast Du je von mir gehört?"

Sie sagte "Nein, mein Herr Parson Branham". "Ich denke nicht, dass ich je von Dir gehört habe"

Ich sagte "Aunty, mein Dienst ist, für die Kranken zu beten."

"Es tut mir leid, aber ich habe nie von Dir gehört. Möchtest Du nicht hereinkommen?"

Ich sagte "Ja meine Dame und dachte: Das muss es sein!"

Und ich sagte ihr, dass mein Dienst war, für die Kranken zu beten. Doch sie war nicht interessiert am Gebet für die Kranken. Sie woll-

te, dass ihr Junge nicht in diesem Zustand stirbt.

So ging ich hinein. Eine alte Kette hing an dem Tor mit einer Pflugspitze als Gewicht, um es wieder zurückzuziehen. Es war eine kleine alte weißgetünchte Hütte, mit Holzschindel und an der Seite waren tiefe Ritze.

Ich war in Königspalästen, in einigen der feinsten Häuser in Amerika und der ganzen Welt, aber ich war nie mehr willkommen und fühlte mich nirgends mehr zuhause, als in dieser kleinen Negerhütte an diesem Morgen. Sie hatten keinen Teppich auf dem Boden, nur zwei Räume. Eine kleine Küche hinten mit einem Ofen und ein Zimmer mit einem alten Eisenbetten. Aber es war sehr sauber.

Da waren keine schlechten Bilder an der Wand, aber über der Tür stand ein Schild **“Gott segne unser Haus“**.

Ich wusste, ich war in einem christlichen Heim und die Bibel lag offen auf einem alten Tisch, die Seiten verknittert. Aber Gott war in diesem Heim. Ein kleiner alter Holzofen stand in der Ecke und auf dem Posterbett lag ein kräftig aussehender großer junger Mann, so etwa 80 Kilo schwer und 1,80 Meter groß.

Ich sah sie an und sie sagte zu dem Jungen **“Der Parson ist gekommen und betet für Dich Liebling“**

Er hatte die Decke in seiner Hand und sagte **“Humm... humm... dunkel“**

Und ich sagte **“Was sagt er? Was ist los mit ihm?“**

Sie sagte **“Sie Parson, er ist nicht bei Bewusstsein. Schon den zweiten Tag. Er denkt er ist mit dem Boot auf einem großen dunklen See und weiß nicht wohin er geht und ist verloren“**.

Und gerade da sagte er **“Mami, es ist so dunkel und ich weiß nicht wohin ich gehe“**.

Sie sagte **“O Parson, hörst Du das?!“**

“Das ist was ich nicht ertragen kann. Zu wissen, dass er verloren ist und stirbt“

“Doch ich weiß, dass Du gekommen bist Parson, um mir zu helfen. Denn das hat der Herr zu mir gesagt“.

Sie beugte sich hinunter und küsste ihn auf die Stirn und sagte **“Gott segne Mami’s Baby“**.

Da geschah etwas in meinem Herzen. Es ist egal, ob er in Unehre fiel oder wie viel Schande er in diese kleine Hütte gebracht hatte. Wie groß er auch war, er war immer noch Mama’s Baby.

Manchmal denke ich, wenn auch eine Mutter ihren Säugling vergessen kann, so sagt doch Gott **“Ich kann dich nicht vergessen. Denn Dein Name ist in meine Hände eingraviert“**. Ich dachte, wenn die Liebe einer Mutter schon so weit geht, so geht die Liebe Gottes noch viel weiter. Das ist wahr und das ist richtig.

Sie sagte **“Liebling, kennst Du Mami?“**

“Liebling“ – egal was er getan hat, er war immer noch Mama’s Liebling.

Sie liebte ihn und sagte **“Kennst Du Mami?“**

Er kannte sie nicht. Deshalb sagte ich.

“Aunty, willst Du mit mir knien und beten?“

“Ja, Parson“

“Willst Du anfangen Aunty?“

Dann kniete sie sich nieder beim Kopf des Jungen und ich bei den Füßen.

Sie mag nur eine Waschfrau gewesen sein, aber als sie anfang zu beten, konntest du fühlen, wie die Kraft Gottes in den Raum kam. Als die alte heilige anfang – my – als ich zu Ihm sprach wusstest du, dass sie schon vorher zu Ihm gesprochen hatte. Sie wusste zu wem sie sprach. Und wenn ich es vorher nicht gewusst habe, so wusste ich jetzt, dass sie eine echte Pfingstlerin war.

O, diese alte Heilige, die zu Gott ausrief, ihren Sohn zu retten. Sie sagte nichts von Heilung. Sie sagte **“Herr, Du weißt, ich habe Dich immer respektiert und habe Dich immer geliebt. Ich habe gearbeitet und alles für Dich getan. Nicht, dass ich es verdient habe, Herr. Aber, wenn ich nur meinen Jungen sagen höre, dass er gerettet ist.“**

Sie stand auf und sagte nichts.

Ich weinte wie ein Baby.

Sie zog die Decke wieder über ihn, küsste ihn auf die Stirn und sagte; "Gott segne Mama's Baby". Dann nahm sie ihre Schürze und wischte die Tränen aus ihren Augen. Sie sagte zu mir

"Willst Du jetzt beten, Parson? "

Ich sagte: "Ja meine Dame, knie Du mit mir. "

"Danke, Parson"

Sie kniete sich wieder nieder, faltete ihre Hände und legte ihren Kopf auf den Jungen.

Ich legte meine Hände auf seine eiskalten Füße und betete. "Himmlicher Vater. Mein Flugzeug ist abgeflogen soviel ich weiß, und hier ist diese Mutter und weint um ihr Baby. Und ich glaube hier ist der Platz, wo Du mich hingeführt hast. Nun Herr, ich bitte Dich, dass Du barmherzig bist. Und Vater, wenn es Dein Wille ist, gewähre dieser Frau ihre Bitte, rette den Jungen und heile seinen Leib. Und im Gehorsam zu Deinem Wort, lege ich meine Hände auf ihn... "

Und während ich noch sprach hörte ich ihn sagen: "Mama, o Mama! "

Sie stand auf, trocknete die Tränen aus ihren Augen und sagte: "Liebling, fühlt sich Mama's Baby jetzt besser? " Und sie streichelte ihn über den Rücken.

Er sagte: "Mama, es wird hell in dem Raum. Es wird hell... "

Ein paar Minuten später saß er auf dem Bett- rand und sprach mit uns. Die langen schwarzen Arme waren um seine Mutter gelegt. Und wir priesen Gott.

Schnell verließ ich das Haus, eilte die Straße hinunter und erwischte gerade noch ein Taxi. Dann holte ich meinen Koffer im Hotel und fuhr zum Flughafen. Ich dachte, vielleicht bekomme ich am Abend oder am nächsten Tag ein Flugzeug. Aber als ich in die Halle kam, hörte ich durch den Lautsprecher: "Letzter Aufruf für Flug 196 nach Kentucky"

Das Flugzeug hatte ein Problem mit dem Motor und musste dort über 2 Stunden dort auf mich warten. Gott hielt das Flugzeug für mich. O, ich glaube das.

Erzähl mir etwas von der überschwänglichen Gnade Gottes! Der Glaube dieser unwissenden Frau zwang das Flugzeug auf den Boden und hielt es dort.

Wenn ich denke, wie reich, wie rein, wie unergründlich war die Liebe Gottes für eine arme, unbedeutende, farbige Frau. Aber ihre Gebete brachten das Flugzeug herunter und hielten es dort, damit ich für ihren Sohn beten konnte.

Etwa zwei Jahre später machte ich eine Reise mit dem Zug nach Phoenix Arizona. In Memphis hatte ich eine halbe Stunde Aufenthalt und rannte auf dem Bahnsteig hinunter zu dem Hamburger-Stand, weil dort das Essen viel billiger war als in dem Zug.

Auf dem Weg hörte ich jemanden rufen: "Hallo dort, Parson. "

Ich drehte mich um und ein Gepäckträger rieb seine Augen und sagte: "Kennst Du mich nicht mehr? "

"Ich glaube nicht, mein Junge".

Er kam herüber und sagte "Schau mich doch genau an".

Und ich sagte "Ich denke nicht, dass ich Dich kenne "

Er sagte "Aber ich kenne Dich. Du bist Parson Branham".

Ich sagte "Ja das stimmt. Bist Du einmal in meinen Versammlungen gewesen? "

Er sagte "Nein mein Herr. Erinnerst Du Dich noch an den Morgen, als Du hier zum Hause meiner Mutter kamst, und ich ... "

"Oh" sagte ich. "Du bist aber nicht der Junge"

"Doch, ich bin's, ich bin's. Ich bin gesund und munter und nicht nur das. "

"Ich bin jetzt ein Christ. Preis Gott"

*Einer von ihnen, einer von ihnen.
Ich bin so froh, dass ich sagen kann „ich
bin einer von ihnen.“*

*Einer von ihnen, einer von ihnen.
Ich bin so froh, dass ich sagen kann „ich
bin einer von ihnen.“*